

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 232.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 194.

Montag-Ausgabe

Montag, 20. Mai 1901.

Preis für die Halle und die Umgegend 250 Mark, für die Postbezugsstellen 3 Mark für den Vierteljahr, 12 Mark für den Halbjahr, 24 Mark für den Jahresbeitrag. Einmalige Beiträge 10 Mark. Anzeigenpreise nach Vereinbarung.

Verlagsort: Berlin, Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. 11494.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27. Telefon-Nr. 155.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. 11494.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 20. Mai.

**Der Kaiser in Ostpreußen.** Der Kaiser machte Freitag Abend in Ullville vor der Abendjagd in Begleitung des Reichskanzlers Grafen v. Bilow einen längeren Spaziergang in unmittelbarer Nähe des Schlosses.  
Sonnabend früh trafen der Kaiser und die Kaiserin, von Ullville kommend, an der Haltestelle Tourneville ein und begaben sich zu Pferde nach dem Lehnungsbau bei Frescati, wo die Truppen der Garnison unter dem Kommando des Generalobersten Grafen v. Saldern Paradeaufstellung genommen hatten. Der Kaiser trug das Band des russischen Andreaskreuzes. Auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung erwarteten der russische Hofkaplan v. D. H. S. S. A. S. und die Mitglieder der russischen Hofkapelle, die früh eingetroffen waren, den Kaiser. Beim Eintreffen der Majestäten präsentierten die Truppen, während die Schützen der 1. Kavallerie-Regiment den Salut feierten. Nach dem Absitzen der Front folgte der Hofkaplan der Truppen, wobei der Kaiser das Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145 und der Statthalter Fürst zu Hohenhausen-Regenburg das 1. hannoversche Dragoner-Regiment Nr. 9 vorbeiführten.

Der Kaiser kehrte nach der Parade an der Spitze einer Kompanie Infanterie und einer Schwadron Dragoner mit den Fahnen und Standarten nach Mey zurück und begab sich, vom Publikum liberal lobhaft begrüßt, nach dem Besesserspräsidium. In demselben wurde eine Konferenz über die geplante Erweiterung des Reichshofes der Stadt abgehalten, an welcher der Statthalter Fürst zu Hohenhausen-Regenburg, der Kommandierende General der Infanterie und der Bürgermeister teilnahmen. Sodann fuhr der Kaiser in russischer Generalsuniform vom Besesserspräsidium nach Galabiner nach dem allgemeinen Offizierskaffee, eskortiert von einer Schwadron Dragoner und vom Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. Zum Paradeabend waren etwa 80 Einladungen ergangen.

Es waren erschienen: der Einhabler Fürst zu Hohenhausen-Regenburg, der Kommandierende General der Infanterie von Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Hofkapelle, die Generale und Regimentskommandeure der Garnison, sowie die Stabschefs des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145, ferner der Reichskanzler Graf v. Bilow, der Kommandierende General der Kavallerie von Boller und der Bürgermeister teilnahmen. Sodann fuhr der Kaiser in russischer Generalsuniform vom Besesserspräsidium nach Galabiner nach dem allgemeinen Offizierskaffee, eskortiert von einer Schwadron Dragoner und vom Publikum mit stürmischen Zurufen begrüßt. Zum Paradeabend waren etwa 80 Einladungen ergangen.

Der Kaiser gegenüber saßen der Statthalter Fürst zu Hohenhausen-Regenburg, rechts von demselben der Kriegsminister General der Infanterie v. Goller, links der Generalinspekteur der Festungen General der Infanterie Freiherr v. d. Goltz.

Das Paradebild hatte eine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, daß dasselbe gleichzeitig der Geburtsstiftung des Kaisers von Russland galt. Hinsichtlich davon, daß es eine alte und liebe Tradition des preussischen Heeres sei, die Festtage der russischen Monarchen mitzufeiern, ermahnte der Kaiser in seiner bei dem Diner gehaltenen Ansprache daran, daß vor bald einem Jahre unter Zustimmung aller Mächte dem Generalmarschall Grafen Waldersee das Oberkommando in Reichslied übertragen worden wäre. Wenn jetzt Hofmann vorhanden sei, daß das Gros der verbündeten Truppen bald in die Heimat werde zurückkehren können, so wäre dies nicht zum kleinsten Teil dem Vertrauen zu verdanken, welches Se. Maj. der Kaiser von Russland dem Grafen Waldersee geschenkt und erhalten habe. Mit dem Wunsch, daß die in China wohnenden alten civilisierten Völker besiegelte Waffenbrüderschaft der großen Sache des Friedens zu Gute kommen möge, brachte Se. Maj. am Schluß seiner Rede ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus.

Um 8 1/2 Uhr Nachmittags reiste der Kaiser vom Bahnhof Mey mittels Sonderzuges nach Potsdam ab. Der Reichskanzler Graf von Bilow war zur Verabschiedung am Bahnhofe anwesend. Die Herren der russischen Hofkapelle folgten gegen 4 Uhr mit dem festplanmäßigen Schnellzuge nach Berlin ab.

Der Anbruch des Kaisers in Potsdam an erfolgte gestern früh 8 1/2 Uhr. Der Kaiser begab sich sofort nach dem Stadthof. Um 9 Uhr Abends ist der Kaiser dann nach Cadixen abgereist. Die Kaiserin hat Sonnabend Ullville verlassen und ist Abends um 8 Uhr wieder in Baden-Weiden eingetroffen.

Die Feiern der Prinzessin Luise von Preußen traf am Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr in Potsdam ein und wurde alsbald auf dem königlichen festplanmäßigen Eisenwagen nach Hilsdorf übergeführt. Auf dem Bahnhof waren anwesend Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, sowie der gesamte Hofstaat der verstorbenen Prinzessin. Gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr fand die feierliche Einsegnung der Leichen in der Kirche der Prinzessin in der Nähe in Gegenwart des Kaisers statt. Während die Glocken der Kirche läuteten, trafen die Teilnehmer der Feiern aus Potsdam, Schloss Glienicke und vom Berlin über Station Mey-Waldersee ein. Das Innere des Gotteshauses war feierlich ausgeschmückt. Der Einzug vor dem Altar, von Pfanzern und Knaben umgeben, war derartig aufgeführt, den Kränze bedeckten. Am Krönungsstand die Hofdamen der verstorbenen Prinzessin, Gänin von Saldern, in steifer Trauer, sowie der Vorstand des Hofstaates Generalmajor J. D. von Hundenberg im Helm mit herabhängendem Helmzier über die Kammerfrauen der Prinzessin. Der dem Kaiser

befanden sich die Mägde für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Es fanden sich ein die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die obersten Hof-, die Oberhof- und die Hofdamen, die General-Adjutanten, die Generale und Admirale des Kaiserlichen Heeres, der Minister des königlichen Hauses v. Meckel, der Kultusminister Dr. Stubb, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Barthhausen, die Hofgeistliche, die Kabinettssekretäre, die Damen und Herren der Umgebungen und Gefolge u. s. w. Der Kaiser wurde vom Prinzen Friedrich Leopold am Portal der Kirche empfangen und nahm dann rechts im dem Kaiser Platz. Nach dem Eröffnungsspiel sang der Domchor, Gregorius ist die Auferstehung, und die Gemeinde „Jesus meine Zuversicht.“ Wacker Abendessen hielt die Trauerfeier, Hofprediger Wendlandt die Gedächtnisrede und nahm die Einsegnung vor. Nach dem Segen sang der Domchor „Wem ich tunna soll ich loben.“ Unter Orgelmusik und Glockengeläut verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und die anderen Anwesenden die Kapelle.

Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Post“ will aus besserer Quelle wissen, Kaiser Wilhelm habe in einem Schreiben an König Eduard, das in dieser Woche in London eintraf, verprochen, ihn in England im Laufe des Jahres wieder zu besuchen, wogegen sich in der ersten Hälfte des August die Abreise dürfte in Genuß stattfinden, wobei der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ kommen werde.

Die Kaiserin Friedricke reist am Sonnabend ihre Schwester, vermittelnde Prinzessin Heinrich von Battenberg, überaus herzlich. Die Schwestern hatten sich seit dem vorigen Sommer nicht gesehen. Am Nachmittag unternahm beide eine gemeinsame Spazierfahrt in den Wald, und gegen 9 Uhr Abends reiste Prinzessin Beatrice nach Frankfurt a. M. ab.

**Der jüngste Sprößling der Wittelsbacher.** Der Tausch des Prinz-Regenten hat den Hofstaat anlässlich der Taufe des jüngsten Wittelsbacher lautele.

„Ich trinke auf das Wohlgehen Meines neugeborenen Urenkels, meines liebsten Täuflings. Gottes Segen male über ihn; er gehe zu uns in unsern Vaterland, und seine Glieder unerschütterlich stehen.“

Prinz Ludwig erwiderte ungefähr Folgendes: „Es. König, Hohel der Prinz-Regent hat auf unsern Täufling, dessen Eltern und Großeltern lautele.“

Der Name Ludwig erwiderte ungefähr Folgendes: „Es. König, Hohel der Prinz-Regent hat auf unsern Täufling, dessen Eltern und Großeltern lautele.“

Der Name Ludwig erwiderte ungefähr Folgendes: „Es. König, Hohel der Prinz-Regent hat auf unsern Täufling, dessen Eltern und Großeltern lautele.“

Der Name Ludwig erwiderte ungefähr Folgendes: „Es. König, Hohel der Prinz-Regent hat auf unsern Täufling, dessen Eltern und Großeltern lautele.“

Der Name Ludwig erwiderte ungefähr Folgendes: „Es. König, Hohel der Prinz-Regent hat auf unsern Täufling, dessen Eltern und Großeltern lautele.“

von Kammerstein-Dozenten gelegentlich seines Ausbleibens aus dem Staatsdienste ein Schreiben zu richten, in dem er ihm für seine geleisteten Dienste den Dank der Landwirthschaft ausdrückt.

Freiherr von Kammerstein-Dozenten ist auf seinen alten Orten eingetroffen. Es wurden ihm bei dieser Gelegenheit förmliche Gratulationen dargebracht, welche der Minister in seiner heutigen Rede entgegennahm. Freiherr von Kammerstein ist im streifen Verleumdung Befugnis von circa 5000 Morgen und gilt allgemein als ein sehr tüchtiger Landwirth.

Der Staatssekretär des Reichspostamts Strauß hat in der „Deutschen Post“-Ztg. folgende Denkwürdigkeit veröffentlicht: „Aus Anlaß meiner Ernennung zum Staatssekretär des Reichspostamts sind mir aus der Beamtenliste zu zehnjährige Gläubiger zugesandt, daß es mir unmöglich ist, sie einzeln zu benennen. Ich werde daher hiermit Allen für die Unterstützung meinen warmen Dank aus.“

Zur Vertagung des Reichstages. Gegenüber den Behauptungen, die lange Vertagung des Reichstages sei erfolgt um Beschwerden über die Verzögerung des Postgesetzes auszuweichen, stellt die „Süddeutsche Post“, daß das Reichstagspräsidium beim Reichskanzler die Vertagung ausdrücklich mit Beginn vor dem Himmelstages und bis zum 26. November beantragt hat.

Der Monographische Bericht der letzten (98.) Reichstags-Sitzung ist Sonnabend Abend ausgegeben worden. Im Gegensatz zur ersten namentlichen Abstimmung über das Brauntunfängergesetz haben bei der zweiten namentlichen Abstimmung, welche bei 198 Anwesenden Beschäftigungsergab, ohne Entschuldigung gestützt, Mebel, Reichel, Richter (Berlin), Gausse, Horn (Goslar), Schulte, Stöder und Wurm. Mit „Nein“ haben bei beiden namentlichen Abstimmungen geantwortet: Hüfing, Deplen, Dr. Endemann, Grafmann, Dr. Galle, Dr. Hermes, Hilb, Jorus, Kahlke, Krämer, Dr. Radwile, Richter, Rösche (Dessau), Dr. Sailer, Schröder und Singer. Bei der ersten namentlichen Abstimmung haben 193 Mitglieder ohne Entschuldigung gestimmt, bei der zweiten 143.

Das Organ des Abgeordneten Richter konkludiert aus der amtlichen Liste:

„Es fehlten also im Ganzen von den Brauntunfängerpartei“ ohne Entschuldigung 52, entschuldigt 14, krank 14, krank 10. Das sind im Ganzen 90. Anwesend und für die Noellei getimmt haben von den vorgenannten Parteien 179 (11 Nationalitäten stimmten mit „Nein“), enthielten sich der Abstimmung 11, die 11. Sitzung nicht die „Freie“ 11. Die letzte Sitzung am Schluß der Prämienliste dem Abg. Stöder, der schon früher deshalb angegriffen wurde, aufzuladen, indem sie schreibt:

„Eine einzige Stimme fehlte am Mittwoch bei der zweiten namentlichen Abstimmung an der Beschäftigung des Reichstages. Die Monarchisten mögen sich bei Stöder die Sache behaupten. Der amtliche Monographische Bericht bestätigt, daß Stöder an der ersten Abstimmung zwar teilgenommen hat, aber, abgesehen von dem Schlag im Reichstags-Gesetz, bei der zweiten Abstimmung unentschuldig fehlte. Er hatte sich inzwischen im Jenseit die Zeit vertrieben.“

Diese Denkwürdigkeit ist um so spärlicher, als bereits in den Vorklaren darauf hingewiesen worden ist, daß Stöder nicht unverschämte, unter künftigen Verhältnissen das Reichstags-Gesetz verfallen hat. Er war zu einem Schwerkranken beifügig Spende der Kommunikation gerufen worden.

Reichspostamts in Württemberg. Der württembergische Landtag überließ am Sonnabend den von der Postpartei eingebrachten Antrag auf Einführung des Postverkehrs, die die mit den Wahlen der Reichstagspartei übereinstimmend, einmündig der Reichstagskommission zur näheren Prüfung. Der Ministerpräsident stellte mit, daß zwischen der Reichspostverwaltung und Württemberg ein Meinungsstand darüber im Gange lie, ob unter Wahrung der Sonderrechte Württemberg eine geeignete Abwechslungsmöglichkeit lie. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen werde die Regierung seiner Zeit Mitteilung machen.

Das Staatsministerium trat Sonnabend Nachmittags 3 1/2 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Der Finanzminister hat durch folgende Mitteilung die den Abtrütern anerkannt zweijähriger mittlerer Reichsschulden 1. 3. zugesprochene Verzichtung zum Eintritt als Superannuare bei der Verstaatlichung der indirekten Steuern aufgehoben:

„Durch die Umgestaltung der früheren mittleren Reichsschulden in Reichsschulden, die die mit der Verstaatlichung dieser Reichsschulden eine betragsmäßige Veränderung erhalten, daß die Schlichter dieser Reichsschulden eine geeignete Verbilligung für den Dienst in der Verwaltung der indirekten Steuern nicht mehr erhalten können; das gleiche gilt nach der in der nächsten Zeit zu erwartenden Umgestaltung der mit der Verstaatlichung dieser Reichsschulden verbundenen Reichsschulden in eine höhere Reichsschuldenklasse auch für diese Reichsschulden. Es wird daher die Verbilligung unter 1iffer 3 der allgemeinen Verfügung vom 28. März 1893, 1. und 2. die für die Annahme als Superannuare bei der Verstaatlichung der indirekten Steuern erforderliche zweijährige Verbilligung auch dann vorhanden ist, wenn der betreffende Bewerber das Befähigungsjahr einer höheren Reichsschuldenklasse mit festgesetzter Lehrgänge in Verbindung mit dem Befähigungsjahr einer anerkannten zweijährigen mittleren Reichsschuldenklasse bezieht, wodurch mit der Wabgabe aufgehoben, daß die bisherigen Reichsschulden über die Verbilligung der Abtrütern der Reichsschulden nach alle Schlichter in Genuß bleiben, die vor dem 1. April 1901 in die Anzahl eingetreten sind.“





